

Abstellräume

Es gibt Räume, da stellen wir Menschen Dinge ab. Wir wollen sie nicht wegwerfen, aber jetzt brauchen wir sie nicht. Es gibt Räume, da lagern wir ein, was wir nur zeitweise benötigen: Saisonartikel, wie den Schneeschieber, die Weihnachts- oder Frühlingsdeko, die Terrassenmöbel, die Koffer zum Verreisen. In Abstellräumen landen auch jene Dinge, die nützliche Helfer im Alltag sind, aber nicht schön genug für den Wohnbereich: die Staubsauger und Putzeimer, Leitern und Werkzeugkisten.

Manchmal erzählen Menschen davon, dass in ihrer Kindheit der Abstellraum ein beliebter Ort für Strafen war: „Ab auf die Kellertreppe!“ Dort saß man dann „wie abgestellt“ und blickte auf Eimer, Kartoffelkiste und Besen. Für eine Zeit lang war man nicht tauglich für das Familienleben.

Heute als Erwachsener mag ich die Abstellräume unserer Wohnung. Sie erleichtern und sortieren das Familienleben. Und für unsere beiden Söhne sind Keller und Dachboden echte Glücksorte, an denen sie ausrangiertes Spielzeug und viele andere, nützliche Geräte entdecken können. Oft zum Leidwesen der Eltern, die das ganze Zeug schon längst vergessen hatten!

Auch in meinem Inneren gibt es einen Abstellraum. Dort sind viele Erinnerungen abgelegt, mal ganz offen und mal eher versteckt. Es ist eine bunte Mischung von Erlebnissen, die mir guttaten und weiterhalfen. Aber auch die schwierigen Begegnungen, die mich nie wirklich loslassen, haben hier ihren Ablageort. Kein anderer Raum erzählt wohl so viel von mir.

Auch mein Glaube hat im inneren Abstellraum Stauffläche. Da ist Platz für den kinderleichten Glauben an einen Gott, der wie selbstverständlich über meinem Leben und dem der anderen wacht. Man findet dort aber auch die Wüstenzeiten, in denen Gott für mich wie verborgen und der Glaube brüchig war, voller Zweifel und Fragen.

Häufig sind die Dinge in meinem inneren Abstellraum stille Wegbegleiter, die dann und wann in Gedanken hervortreten, abgestaubt und erinnert werden wollen: „Ach ja, so war das!“ Und oftmals ist mit diesen Erinnerungen auch ein besonderes Gefühl verbunden: von anderen bedacht worden zu sein, die mir gut waren so, wie Gott mir gut sein will.

Sind Sie jetzt in Gedanken schon unterwegs in Ihre eigenen Abstellräume? Die äußeren und die inneren? Gut so! Nehmen Sie sich Zeit dafür. Holen Sie die Dinge ans Licht! Was sollte mal gereinigt und wieder genutzt werden? Oder Sie verschenken etwas davon. Manchmal braucht es auch Platz für Neues!